



Präsentation der Kriminalitätsentwicklung 2015: Konrad Kogler, Oldrich Martinu (Europol), Franz Lang und Michael Fischer.

## Weniger Anzeigen

**2015 wurden in Österreich um 1,9 Prozent weniger Straftaten registriert als 2014. Rückgänge gab es vor allem bei der Zahl der Kfz-Diebstähle und der Wohnraumeinbrüche.**

In Österreich wurden im vergangenen Jahr 517.870 gerichtlich strafbare Handlungen registriert – um knapp 10.000 Delikte (1,9 %) weniger als 2014. Die Aufklärungsquote stieg um 0,9 Prozent auf 44 Prozent – die höchste Quote seit zehn Jahren. 227.855 Fälle wurden geklärt, 250.618 Tatverdächtige ausgeforscht. Der Anteil der Fremden unter den Tatverdächtigen betrug im vergangenen Jahr 37 Prozent.

„Wir sind auf dem richtigen Weg“, sagte der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler, bei der Präsentation der Kriminalstatistik am 17. März 2016 in Wien. In den vergangenen zehn Jahren sank die Gesamtzahl der Anzeigen um rund 70.000, was einen Rückgang von zwölf Prozent bedeutet.

**Wohnraumeinbruch.** Die Zahl der Einbrüche in Wohnungen und Wohnhäuser ging von 17.110 auf 15.516 zurück. „In zwei von fünf Fällen ist es bei einem Einbruchversuch geblieben“, sagte Dr. Michael Fischer, Vizedirektor des Bundeskriminalamts (BK). Die Zahl

der Anzeigen bei Dämmerungseinbrüchen sank um 13,5 Prozent gegenüber 2014. 111 Dämmerungseinbrüche wurden geklärt und 102 Täter ausgeforscht. Tatverdächtige waren vorwiegend kroatische, rumänische und serbische Staatsangehörige.

Die Zahl der Kfz-Diebstähle in Österreich ist seit sechs Jahren konstant niedrig. Mit 3.326 als gestohlen gemeldeten Kraftfahrzeugen (Lastkraftwagen, Personenkraftwagen und Krafträdern) wurde 2015 ein Zehn-Jahres-Tiefstand erreicht. Der Rückgang gegenüber 2014 beträgt 0,9 Prozent (541 Fälle). Vor zehn Jahren wurden noch über 8.400 Kfz in Österreich als gestohlen gemeldet.


**Gewaltdelikte.** Die Zahl der Gewaltdelikte stieg von 40.184 auf 40.333 leicht an. Das sei laut Fischer „zu einem Gutteil auf leichte Körperverletzungen zurückzuführen“. Die Aufklärungsquote bei Gewaltdelikten betrug 83,5 Prozent (2014: 82,8 %). In 61,5 Prozent der angezeigten Gewaltdelikte handelte es sich um Beziehungstaten im Familien- oder Bekanntenkreis.

Die Zahl der Morde stieg von 38 im Jahr 2014 auf 39 an; alle Fälle wurden geklärt. Die Zahl der Anzeigen wegen Delikten gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung sank von 2.418 auf 2.376.

**Cybercrime.** Die Zahl der Cybercrime-Anzeigen nahm nach einem Rückgang 2014 (8.966) 2015 wieder zu und erreichte mit 10.010 Anzeigen etwa das Niveau von 2012 und 2013. Die Zahl der gemeldeten Angriffe wegen widerrechtlichen Zugriffs auf ein Computersystem (Hacking) sank von 677 auf 387 Anzeigen 2015 (- 42 %).

Die Zahl der Fälle von betrügerischem Datenmissbrauch stieg um 60 Prozent von 404 auf 647. Die Ursache liegt in einem verstärkten Einsatz von Malware wie zum Beispiel Trojaner-Schadsoftware. „Die große Masse der Cybercrime-Delikte waren Betrugs-handlungen im Internet“, sagte BK-Direktor General Franz Lang.

Die Zahl der Anzeigen wegen Internetbetrugs stieg um 12,7 Prozent von 6.635 auf 7.473 Anzeigen. Die Zahl der



Anzeigen wegen Bestell- oder Warenbetrug nahm stark zu und macht mehr als die Hälfte aller Betrügereien im Internet aus. Die Zahl der Anzeigen wegen Vorschussbetruges stieg ebenfalls stark an. Darunter fallen beispielweise Vorauszahlungen wegen einer angeblichen Erbschaft im Ausland und Kautionen für Wohnungsmieten. Die Aufklärungsquote bei Cybercrime ist 2015 um 0,7 Prozentpunkte auf 41,5 Prozent gestiegen.

**Bei der Wirtschaftskriminalität** gab es 2015 einen Rückgang um 2,1 Prozent auf 48.601 Fälle. Die Aufklärungsquote lag bei knapp über 60 Prozent. Mehr als ein Drittel der Anzeigen erfolgten in Wien. 65 Prozent der Anzeigen betrafen Delikte im niederschweligen Bereich – wie etwa Bankomat- oder Kreditkartenbetrug – mit geringen Schadenssummen. Der Anteil der klassischen Wirtschaftsdelikte betrug 3,7 Prozent. Eine Steigerung gab es bei der Zahl der Sozialbetrugsdelikte.

**Schlepperkriminalität.** 2015 wurden in 71.029 unrechtmäßig aufhältige Menschen aufgegriffen. 2014 waren es mit 34.070 und 2013 27.486 Fremde. Die Zahl der angezeigten Schlepper ist von 352 im Jahr 2013 und 511 im Jahr 2014 auf 1.090 im Jahr 2015 angestiegen. Das Büro im Bundeskriminalamt zur Bekämpfung der Schlepperei und des Menschenhandels wird personell aufgestockt.

**Herausforderungen für die Polizei** liegen in der Bekämpfung der Internetkriminalität, vor allem der Betrugsdelikte. Das „Internet der Dinge“, in dem technische Alltagsgeräte selbstständig miteinander kommunizieren sowie die Bearbeitung von Massendaten bleiben weiterhin Herausforderungen für die Kriminalpolizei. 2015 wurden im Cybercrime-Competence-Center (C4) neue Bereiche aufgebaut, wie zum Beispiel die Kfz- und die Videoforensik.

Das C4 beteiligt sich an dem Projekt *Electronic Visual Analysis (EVA)*, einer neuen forensischen Auswertungsmethode bei Kinderpornografie. Zudem arbeitet das C4 bei der Erstellung eines Cybercrime-Training-Governance-Modells für die europaweite Ausbildung von IT-Ermittlern und Forensik-Experten im Rahmen der *European Cybercrime Training & Education Group – ECTEG* ([www.ecteg.eu](http://www.ecteg.eu)) mit.